

Stellungnahme zum Antrag

**Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt im Thüringer Bildungswesen verankern**  
(Drucksache 5/6835)

durch

**Vielfalt Leben – QueerWeg Verein für Jena & Umgebung e.V.**

Seit 2006 existiert in Thüringen das Schulaufklärungsprojekt *miteinander anders*. Ziel ist Aufklärung über sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen. Damit sollen Berührungsängste, Vorurteile und Diskriminierungen abgebaut sowie betroffenen Jugendlichen Identifikations- und Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. Hierfür bieten die ehrenamtlich arbeitenden Teamer\_innen 90minütige Aufklärungsstunden bis hin zu mehrtägigen Projekttagen an. Ebenso werden Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer\_innen, Schulsozialarbeiter\_innen und andere organisiert. Schließlich bietet eine Jugendgruppe Kontakt zu und Freizeitangebote mit gleichaltrigen Menschen.

Im Rahmen der Aufklärungsveranstaltungen erleben wir zumeist Unkenntnis über die Vielfalt sexueller Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen. Existieren Vorkenntnisse, so sind diese überwiegend aus den Medien erworben und mit gravierenden Fehlbildern versehen. Deutlich wird während unserer Veranstaltungen, dass Schüler\_innen viele unbeantwortete Fragen haben, die der Entwicklung einer gleichberechtigten Wertschätzung verschiedener Lebensentwürfen entgegenstehen. Die entstehende Tabuisierung ist für eine offene, pluralistische Gesellschaft nicht nur in Hinblick auf sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen fatal: Werden Menschen allein wegen ihrer (vermeintlichen) Zugehörigkeit zu einer Personengruppe abgewertet oder diskriminiert, so entstehen Mechanismen, die diese Ungleichwertigkeit unmittelbar auf Mitglieder ganz anderer Personengruppen übertragen lassen.

Die Akzeptanz für unsere Veranstaltungen beim Lehrpersonal und den Schulleitungen gestaltet sich unterschiedlich: Während einige das Thema nicht "an ihre Schule holen wollen" (womit behauptet wird, es gebe nur heterosexuelle und eindeutig weiblich oder männliche Schüler\_innen) suchen andere Kontakt (insb. während Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen) und fragen nach konkreten Möglichkeiten und Materialien, um vielfältige Lebensweisen gleichberechtigt in den Schulunterricht zu integrieren. Hier zeigt sich, dass die verpflichtende Behandlung in Bildungseinrichtungen sowie Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten unabdingbar ist.

Der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, zu dem hier Stellung genommen werden soll, nennt richtige Ansatzpunkte, um auch in Thüringer Bildungseinrichtungen Voraussetzungen und Maßnahmen zur gleichwertigen Vermittlung von Informationen zu vielfältigen sexuellen Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen zu vermitteln.

### zu Punkt 1 (Aus- und Weiterbildung):

Das Thüringer Schulgesetz formuliert in §2 „Die Schule fördert den Entwicklungsprozess der Schüler zur Ausbildung ihrer Individualität, zu Selbstvertrauen und eigenverantwortlichem Handeln.“ Aufgabe von Schule muss demnach sein, junge Menschen, neben der Vermittlung von Fachwissen und unterrichtsbezogenen Kompetenzen, bei der Ausbildung ihrer eigenen, individuellen Persönlichkeit zu unterstützen. Die geschlechtliche und sexuelle Identität ist dabei Bestandteil der Identität eines Menschen.

Damit Schüler\_innen erfahren können, dass es neben den etablierten Lebensformen viele weitere gleichwertige Möglichkeiten des Zusammenlebens gibt, muss diese Vielfalt in der Schule aufgezeigt werden. Dies geschieht, wie noch in Punkt 3 darzustellen, durch Bildungsmaterialien leider nicht. Daher müssen Lehrkräfte, Erzieher\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen diese Sichtbarmachung übernehmen. Hierfür fehlt es aktuell jedoch an Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten, um Fakten- und Methodenwissen zu vermitteln. Dies bestätigt sich durch Anfragen und Teilnehmendenzahlen für unsere Weiterbildungsveranstaltungen, in deren Rahmen der sonstige Mangel solcher Angebote immer wieder beklagt und als Teilnahmegrund angegeben wird.

Nur mit verpflichtenden Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten können Lehrkräfte, Erzieher\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen für die besonderen Belange von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert werden, um diesen Menschen bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen zu können.

### zu Punkt 2 (Integration in die Thüringer Lehrpläne, in den Thüringer Bildungsplan, Überarbeitung der Richtlinien für Sexualerziehung):

Hauptgrund für die ehrenamtlichen Tätigkeit unseres Schulaufklärungsprojektes *miteinander* ist, dass die Themen vielfältige Geschlechtsidentitäten, sexuelle Orientierungen und Beziehungsformen aktuell weder in den Lehrplänen noch in den Empfehlungen und Richtlinien zur Sexualerziehung in Thüringen verankert sind. Daher erhalten wir regelmäßig sowohl von Schüler\_innen als auch von Lehrer\_innen die Rückmeldung, dass diese Themen nur sehr selten im Unterricht behandelt werden – und wenn doch, dann z.T. in abwertendem Kontext. Auch in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Lehrkräfte fehlen entsprechende Module; nicht einmal in Form eines Querschnittsthemas werden diese Themen vermittelt.

Demgegenüber gibt es jedoch einen Bedarf zur Behandlung im Unterricht, da statistisch gesehen in jeder Klasse LSBT\*IQ<sup>1</sup> Schüler\_innen sitzen, deren Identität jedoch nicht zur Sprache kommt oder sogar durch die heteronormative Gesamtsituation in Frage gestellt wird. So müssen viele LSBT\*IQ Schüler\_innen in ihrer Identitätsfindung einen deutlich längeren und schwierigeren Weg als gleichaltrige heterosexuelle Schüler\_innen gehen. Schule und Sexualpädagogik gehen somit an den Bedürfnissen und Interessen derjenigen vorbei, die die Schule zu adressieren beabsichtigt.

---

1 LSBT\*IQ: lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, intergeschlechtliche und queere Menschen

Heteronormative Gesellschaftsbilder werden nicht nur in vermeintlich dafür prädestinierten Schulfächern wie z.B. Biologie oder Ethik vermittelt. Dies geschieht stattdessen tatsächlich fächerübergreifend in allen Schulfächern und ebenso im an vorschulischen Bildungseinrichtungen. So wird z.B. im Deutschunterricht bei der Behandlung des Werkes „Romeo und Julia“ ausführlich über heterosexuelle Beziehungen gesprochen. Auch in Fächern wie Mathematik werden z.B. in Textaufgaben ausschließlich heteronorme Situationen geschildert. Mögliche Ansatzpunkte zur Einbeziehung von LSBT\*IQ-Themen in diese und weitere Schulfächer finden sich exemplarisch in der Anlage.

Dabei soll es nicht um den Verzicht (der aktuell beinahe ausschließlichen) Darstellung heteronormativer Lebensweisen gehen. Vielmehr soll ergänzend zu den bisherigen Vermittlungen und Darstellungen auch die weitere Vielfalt sexueller Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen gleichberechtigt vermittelt werden. Ebenso sollen diese Themen nicht gesondert sondern gleichwertig und fächerübergreifend in das bisherige Bildungswesen integriert werden.

Auch höchstrichterliche Urteile haben sich mit der Frage des Umfanges von Sexualaufklärung beschäftigt. So stellt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 218 StGB am 28.05.1993 u.a. fest, dass Sexualaufklärung

- umfassend angelegt sein,
- verschiedene Alters- und Zielgruppen ansprechen,
- vielfältige Beziehungsaspekte, Lebensstile, Lebenssituationen und Werthaltungen berücksichtigen und
- mehr als Wissensvermittlung über biologisch Vorgänge und Techniken der Verhütung umfassen muss.

Weiterhin ist Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (Beispielsweise im Urteil vom 21.12.1977<sup>2</sup>), dass „der Staat [...] aufgrund seines Erziehungsauftrages und Bildungsauftrages (Art. 7 Abs. 1 GG) berechtigt [ist], Sexualerziehung in der Schule durchzuführen“ sowie „Sexualerziehung als fächerübergreifender Unterricht nicht von der Zustimmung der Eltern abhängig“ ist.

---

2 <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv047046.html>

### zu Punkt 3 (Bildungsmaterialien):

Die vom Land Thüringen empfohlenen Schulbücher zeigen neben heterosexuellen und cisgeschlechtlichen Lebensentwürfen kaum weitere Lebens- und Lebensweisen, wodurch diese unsichtbar gemacht werden. Bei nicht-heterosexuellen Jugendlichen und solchen, deren Geschlechtsidentität mit der bei der Geburt zugewiesenen nicht übereinstimmt, entsteht so leicht die Vorstellung, ihre Identität käme bei anderen Menschen nicht vor oder sie seien gar anormal bzw. krank. Auch bei heterosexuellen Schüler\_innen entwickelt sich durch die genannte Unsichtbarmachung leicht Unkenntnis, die zumeist durch Vorurteile und Diskriminierungen ersetzt wird. Selbst die Repräsentation von Frauen stellt sich in Schulbüchern schlechter dar, als bereits durch die zweite Frauenbewegung in den 1980er gefordert. Diese Befunde bestätigte nicht zuletzt die Studie von Melanie Bittner<sup>3</sup>.

Bildungsmaterialien müssen daher umgehend geprüft und verändert werden, so dass vielfältige sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentität und Beziehungsformen dem tatsächlichen Gesellschaftsbild entsprechend widergespiegelt werden. Wo dies aus Thüringen heraus allein nicht möglich ist, sollten länderübergreifende Initiativen (z.B. im Rahmen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder) etabliert werden. Kurzfristig und begleitend (jedoch nicht ersetzend) können Materialien entwickelt sowie an Lehrer\_innen und andere Pädagog\_innen verteilt werden, die Möglichkeiten und Methoden zur Behandlung in allen Unterrichtsfächern vermitteln. Beispiele für solche Ansätze sind in der Antwort zu Punkt 2 bereits erwähnt worden.

Materialien für vorschulische Bildungseinrichtungen sollen verschiedensten Lebensweisen (Patchworkfamilie, Alleinerziehende mit Kindern, Regenbogenfamilie ...) altersgerecht darstellen, damit bereits Kinder diese Vielfalt kennen lernen und als gleichberechtigt lebenswert wahrnehmen können.

### zu Punkt 4 (Beschwerdemanagement):

Unsere Erfahrungen aus den Gesprächen mit Schüler\_innen zeigen, dass bei Schüler\_innen kaum Anlaufstellen bekannt sind, bei denen sie sich informieren oder bei Bedarf Hilfe erhalten können. So halten wir es für notwendig, Anlaufstellen zu schaffen, welche speziell für die Bedürfnisse hinsichtlich der Themen Geschlechtsidentitäten, sexuelle Orientierungen und vielfältige Lebensweisen geschult sind. Diese müssen gezielt bei den Schüler\_innen, Lehrkräften, Erzieher\_innen, Sozialarbeiter\_innen und Eltern etc. bekannt gemacht werden.

Ebenso berichten Schüler\_innen, dass sie sich wegen des bestehenden Lehrer\_innen/Schüler\_innen-Verhältnisses nicht an Vertrauenslehrer\_innen wenden würden. Daher betrachten wir die Übertragung von Beschwerde-Anlaufstellen auf Vertrauenslehrer\_innen als nicht sinnvoll. Stattdessen empfehlen wir die Benennung von schulexternen Ansprechpartner\_innen (z.B. in den jeweiligen Schulämtern).

---

3 „Geschlechterkonstruktionen und Darstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und Inter\* (LSBTI) in Schulbüchern“, Melanie Bittner, GEW, April 2011, Download: [http://www.gew.de/Binaries/Binary88533/Schulbuchanalyse\\_web.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary88533/Schulbuchanalyse_web.pdf)

Anlaufstellen sollten neben Schüler\_innen auch weitere Beteiligte (Lehrkräften, Eltern, usw.) zugänglich sein.

Die Schaffung von Beschwerdestellen und -möglichkeiten sollte jedoch nicht zur Auslagerung der Verantwortung aus den Schulen heraus dienen. Vielmehr sollten zusätzliche Programme wie „Schule der Vielfalt, Schule ohne Homophobie“ gefördert werden, mit denen ein bewusst und aktiv ein Schulklima geschaffen werden kann, in denen Diskriminierung nicht stattfindet oder aber die Schule selbst angemessen reagieren kann.

zu Punkt 5 (Thüringer Landesprogramm zur Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen):

Durch die Arbeit unseres Schulaufklärungsprojektes *miteinanders* sehen wir den tatsächlichen Bedarf von Bildungseinrichtungen, Lehrkräften, Erzieher\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen bei der Unterstützung zur gleichwertigen Implementierung der Themen sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen im Bildungswesen. Eine qualifizierte Anlaufstelle, wie sie beispielsweise ein Thüringer Landesprogramm darstellen könnte, kann hier wichtige Hilfestellungen leisten.

Inhalte des Landesprogramm sollten Öffentlichkeitsarbeit sowie die Unterstützung der Schulen bei der Verankerung der Inhalte sein. Hierbei können bereits in Thüringen existierende Initiativen konkrete Erfahrungen und Bedarfe bei der Weiterentwicklung des Thüringer Bildungswesens einbringen.

## Anlage

Unterrichtsfach	Möglichkeiten der Behandlung von LSBT*IQ
Deutsch	Behandlung von Literatur mit LSBT*IQ-Themen; Erläuterung biografischer Hintergründe von Autor_innen wie z.B. bei Thomas Mann, Oscar Wilde; verstärkt die Literatur nicht-männlicher Autor_innen entdecken und behandeln
Kunst / Musik	Bei Biographien von Künstler_innen auf deren Lebensweise aufmerksam machen, um den Schüler_innen zu zeigen, dass viele Lebensweisen existieren und auch von möglichen Vorbildern gelebt werden. Führt zur Akzeptanz verschiedener Lebensweisen. Jedoch sollte nicht das Vorurteil bestätigt werden, dass es in "Künstlerkreisen" eben "bunt" zugeht
Sport	Bei den verschiedenen Sportarten auf eine geschlechtergetrennte Einteilung der Klasse verzichten. Die Schüler_innen selbst wählen lassen, welche Sportart sie erlernen möchten, z.B. Mädchen das Boxen oder Jungen die Gymnastik. Die Lehrer_innen müssen darauf vorbereitet sein, angemessen zu reagieren, wenn sich Schüler_innen nicht geschlechter-stereotyp verhalten. Thematisierung von Homophobie im Fussball – Wege aufzeigen, was jede_r einzelne Mensch gegen Diskriminierungen machen kann.
Mathematik	Verwendung von vielfältigen Gesellschaftsbildern in Textaufgaben (z.B. Toni geht mit seinen 2 Müttern in den Zoo ... was kosten die Eintrittskarten?).
Informatik	Thematisierung von Alan Turing als Informatiker UND als private Person - aufgrund seiner offen ausgelebten Homosexualität wurde er aus der Gesellschaft ausgeschlossen, ihm wurde rechtliche Anerkennung verwehrt und man unterzog ihm einer hormonellen Behandlung (Konversionstherapie), um ihn "zu heilen" (der bedeutendste Preis in der Informatik ist nach Alan Turing benannt, der im 2. Weltkrieg die Enigma entschlüsselt hat)
Geographie	Griechenland - von der Insel Lesbos leitet sich das Wort lesbisch ab, weil auf dieser Insel die Dichterin Sappho mit Frauen zusammengelebt haben soll; Gesellschaften, die ein drittes Geschlecht kennen: in Indien die Hijras, bei Stämmen der Native American die Berdachen, in Samoa die Fa'afafine
Sprachen	Literatur- oder auch Musikbeispiele (oft lernt es sich als Jugendliche_r gut anhand der aktuellen beliebten Songs) auswählen, die nicht nur heteronormativ sind
Ethik	Situation von LSBT*IQ in unserer Gesellschaft, aber auch weltweit betrachten (z.B. wo können Homosexuelle heiraten, wo werden sie mit dem Tod bestraft; wo dürfen sie Kinder adoptieren); Geschlechterstereotypen hinterfragen und Zusammenhang mit Homophobie aufzeigen
Religion	Umgang mit den Bibeltexten hinterfragen - historisches Verständnis fördern (hermeneutisch-kritisches Bibelverständnis versus Verbalinspiration); differenziert den Umgang der verschiedenen Kirchen und Religionen mit Homosexualität thematisieren

Biologie	Intergeschlechtlichkeit erläutern (darauf hinweisen, dass seit November 2013 das Personenstandsgesetz geändert ist, so dass intergeschlechtliche Menschen den Eintrag "Männlich" - "Weiblich" frei lassen können - auf Empfehlung des Ethikrates der Bundesregierung - nicht bei der Geburt über das uneindeutige Geschlecht bestimmen, sondern wenn die Person sich selbst entscheidet); Homosexualität nicht mehr unter dem Aspekt der Fortpflanzung behandeln (wenn doch, dann klarstellen, dass sehr wohl homosexuelle Frauen und Männer Kinder biologisch bekommen können und dass sie als homosexuelle Paare Kinder als "soziale" Eltern genauso gut erziehen können, von wissenschaftliche Studien belegt; Lehrer_innen sollten auf eine Ursachendiskussion vorbereitet sein - Homosexualität oder Intergeschlechtlichkeit nicht als Abweichung von der Norm, sondern als Ausdruck der Vielfalt des Menschseins
----------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------